

Das Panettone

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492018>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Hitsch



fi Meinig

As isch halt a khoga wita Wäg vum Welschdörfli ufa ga Bärn. Susch wäri i am Neujoorstag ufa gfaara und hetti zuaha gluugat, wia dia usslendische Varträttar am Bundaspräsident und üüsaram Ussaminischter sind go grataliara. Ma ghöört und gsiaht zJoor duura nit gad viil vu denna Härre Tiplomaata, nu, daf si hi und do widar amol a groofjas Ässa kha hend.

In da weschtschwizzar Zittiga schriibands öppa vu üüsarna Gsandta im Ussland. D'Schwizz sölli nit nu gwöönlihi

Gsandti in dia andara Lendar schikka, säb tejs hüt nümma. Ma müässi üüsari Gsandta befördara, si zu Bootschaftar maha. Dia andara Regieriga täätand denn au Botschaftar in d'Schwizz iha schikka und dia säba sejand viil vorneemar. As sej nit rächt, wenn a Schwizzar Gsandta immar müässi hinnadra sctoo, wenn dia fremd Regiarig zunama Ässa iilade tej. Wenn är nemmli Bootschaftar wääri, müafsti är Zuppa nit immar khalt frässa und törfsti binara Parada odar susch öppisam a Bizz witar vorna sctoo. Und khönnti ersch no mee Gold an siina Fragg aaklääba. Koschta teetis aswiaviil mee, abar d'Schwizz sej jo riich und törfsti si das schu leischta.

Nu, i, dar Hitsch, wetti miar do nit Pfingara varbrenna, abar i meina as teetis, wenn üüsaras khliina Lendli wia bis jezz Gsandti schikka tääti, ma muaf nu a Bizz gschickti uuswäälal

WS



Die Bekleidungsindustrie hinter dem Eisernen Vorhang darf demnächst nur noch Modelle herstellen, die vom Zentralbüro für Bekleidungskultur festgelegt sind.

Zuschneiderei

Das Panettone

Es stak in einer Hutschachtel, glich einem zehnfach vergrößerten Stempelgriff und schmeckte wie ein Gugelhopf mit Minderwertigkeitskomplex aus der Bäckerei nebenan. Geschenk wurde es uns von einem mir flüchtig bekannten Geschäftsherrn aus Milano, der mich versehentlich für einen Fabrikdirektor hielt. Weil ich in unserem Unternehmen der einzige bin, der so dreinschauen kann, als verstehe er Italienisch.

Die Nachnahme belief sich auf vier Franken. Im übrigen hieß es auf der Hutschachtel, es sei ein Geschenk. Ich legte es behutsam auf das Morgenblatt, worin Panettoni zu vier Franken das Kilo angeboten waren. Meines wog zwei Kilo. Die Hutschachtel sechshundert Gramm.

Die genaue Abrechnung über die Zollspesen erbat ich mir später von der Transportgesellschaft. In Franken und Rappen. Da ich Wert darauf legte, daß sie mich wohl für verrückt, nicht aber für geizig hielt, legte ich Rückporto bei.

Der Zoll betrug Fr. 2.85, inkl. Stempel und Statistik. Man stelle sich vor: Nur einen Driftel des Kaufpreises in der Schweiz! Der Einfachheit halber berechnete man ihn von 3 Kilo. Ich bezahlte also auch Zoll für sechshundert Gramm Hutschachtel und vierhundert Gramm Nichts.

Diese Feststellung treibt mich dazu, der eidgenössischen Zollverwaltung etwas ins Ohr zu flüstern. Die übrigen Leser mögen bitte einen Moment wegsehen. Danke. Nun: Ich bitte Sie, auf dem guten Weg weiterzuschreiten! Erheben Sie Zoll auf dem Nichts! Je mehr Sie den Leuten abknöpfen, desto größer wird die verzollbare Masse! Bis zu einem gewissen Punkt. Der wäre aber noch weit entfernt: Denn das Nichts floriert wie nie zuvor.

«Haben Sie etwas zu verzollen?»

«Nichts.»

«Wieviel Kilo brutto, wieviel netto, welche Art von Nichts? (Frage für die Statistik betr. Einfuhr von Nichts.) Ein sartrisches, ein grauenhaftes, ein gewöhnliches, ein gähnendes?» —

«Ich verstehe nichts ...»

«Auch das Nichtsverstehen wird verzollt, ganz richtig. Zeigen Sie einmal her! Aha, da unter dem Hut haben Sie mindestens dreihundert Gramm leeren Raum! ...»

So dünkte ich es mir.

Nun dürfen die übrigen Leser wieder herschauen. Um zum Panettone zurückzukommen: Es war trotzdem ein Geschäft. Wir kriegten alle Bauchgrimmen davon und aßen übers Neujahr Apfelmus. Damit konnten wir auf den Festschmaus verzichten. Und der hätte uns mindestens zwanzig Franken gekostet.

Flum

Kleiner Staatsbürgerkurs

Den Kern des Volkes rührst du nur mit der vollen Wucht der Wahrheit um.

Gottfried Keller (zitiert von K N)